Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 27

Artikel: Wer wird Königin?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754717

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Endkampf. Die Zuschauer halten sich in respektvoller Entfernung. Man sieht nur einen im Hintergrund. Die kämpfenden Tiere bewegen sich dauernd von der Stelle. Wenn das eine sich vom Gegner lösen will, rückt dieser in höchst draufgängerischer Weise nach, und die Zuschauer ergreifen die Flucht! Man sehe die blitzenden Augen und betrachte die gespannten, kräftigen Körper! Manchmal krachen die Schädel gegeneinander, dazu bimmeln die Glocken in aufgeregter Weise, ganz anders als sonst beim friedlichen Herdengeläut.

WER WIRD KÖNIGIN?

Die Kuhkämpfe in Verbier im Val de Bagnes

AUFNAHMEN SEIDEL

Man führt die zum Kampf miteinander bestimmten Paare nicht plump zusammen und sagt «hü» oder so was. O nein! Ganz feinfühlig und leise werden sie in unauffälliger Weise von ihren Herren gegeneinander gebracht und dann in Ruhe gelassen. Die Tiere tun das übrige nun selber. Fühlt ein Tier sich zu schwach, dann drückt es sich vom Gegner fort. Kampfbereite Paare aber kommen sich langsam näher, stehen still und schauen seitwärts aus den Augen zueinander hinüber. Die Spannung bei den Bauern steigt, ein Murmeln geht durch ihre Reihen.

Königin? Unter den Kühen? Eine ungewöhnliche Zusammenstellung, nicht wahr? Aber die Kühe von Verbier im Wallis sind eben nicht die gewöhnlichen, ruhigen, gutmütigen Tiere, sondern eine sehr kampflustige Rasse, und ihre Königin trägt den Titel nicht von Gnaden einer Viehprämierungs-Kommission, sondern schafft ihn aus eigener Kraft sich an. Kuhkämpfe: man denke nicht an die spanischen Stierkämpfe mit Picadoren, Pferden und Arenen voll Menschen. Die Stätte unserer Kuhkämpfe sind die Alpwiesen ob Verbier. Fremde Zuschauer sieht man kaum. Nur die Bauern der engeren Umgebung schauen gespannt zu, ob ihr Tier oder das des Nachbarn obenaus schwingt.

Sie führen am Kampftag ihre Kühe auf eine Weide, nicht allzu hoch über den Höfen, zusammen und brauchen nichts zu tun, als die Kampfpaare zusammenzustellen, denn diese Rinderart, der sogenannte Eringer Schlag, zeichnet sich durch eine angeborene Kampflust aus. Diese Tiere sind kaum mehr als 300 kg schwer, aber zäh, temperamentvoll und geschmeidig. Ihr Brummen und kurzes Brüllen, mit dem sie die Kämpfe begleiten, erinnert fast an Löwen, und unser Reporter, der gefährliche Autorennen und Fallschirmabsprünge mit Gelassenheit photographisch bearbeitet, hat sich noch selten mit seinem Apparat so gefährdet gefühlt, wie auf der stillen Alp ob Verbier unter den kämpfenden Kuhpaaren.

Nun sind sich die Gegner schon nähergekommen. Oben sieht man noch den Kopf des zweiten Tieres. Vor wilder Kampflust bohrt das untere Tier seine Hörner in die Erde, reißt nachher den Kopf hoch, daß die Erde im Bogen über seinen Rücken fliegt, dazu brummt und brüllt so eine Kampfkuh, sieht gefährlich aus und hat gar keine Aehnlichkeit mehr mit dem friedlichen Tier an unseren abendlichen Dorfbrunnen. Plötzlich fahren die zwei Kämpferinnen gegeneinander, daß die Schädel krachen, und nun sucht jede di andre in die Flucht zu schlagen oder gar zu bodigen.

Schaum steht ihnen vor dem Maul, wie Bretter krachen die Schädel gegeneinander, oft gibt's Wunden oder ein abgebrochenes Horn. Hier wendet sich die eine zur Flucht, und man sehe nur, mit welchem draufgängerischen Temperament die andere ihr nachsetzt. Eine zuschauende Familie hat sich im Hintergrund vom gefährlichen Alpboden auf einen sichern Felsen gerettet.

Sieg! Das eine Tier ist zu Fall gekommen. Die Siegerin stößt nun erst recht mit den Hörnern zu. Um unnötige Wunden oder Schmerzen oder Schäden zu vermeiden, muß das menschliche Kampfgericht eingreifen und mit Peitsche oder Stock die Siegerin vom Weiterraufen abhalten.

Zum Beginn der Kämpfe werden die Kuh-Paare durchs Los zusammengebracht. Gegen den Schluß treten dann noch jene Tiere zum Kampfe an, die an den ersten Kämpfen als Sieger hervorgingen. Das ist dann der Ausstich. Jede Kuh hat so ihre 5—6 Kämpfe zu bestehen. Die Tiere sind aber so rauflustig, daß neben den regulären, menschengewollten Gängen noch «wilde» Außenseiterkämpfe stattfinden, derart, daß ein dramatisches Durcheinander von Scharren, Hörnerstoßen, Brummen, Brüllen, Köpfekrachen und Glokkenläuten die sonst so stille Bergwiese erfüllt. Bild: Bauern beim Los-Ziehen.

Wenn die Kämpfe ausgetragen sind, zieht alles ein wenig tiefer. Am nächsten Tag findet der eigentliche Alpaufzug statt. Der Kampftag ist nach dem Stall-Winter die erste Zusammenkunft jener Kühe, welche den Sommer gemeinsam auf einer Hochalp zubringen werden. Es sind in unserm Fall etwa 130—150 Kühe aus den verstreuten Höfen oberhalb Verbier. Im Herbst, bei der Alpabfahrt, trägt die Königin den Siegerkranz und geht der Herde voraus. Sie hat als Siegerin den dreifachen Kaufwert einer nicht gekrönten Kuh. Auch die Nachkommen sind höher geschätzt als die gewöhnlichen Kälber.

Nach dem Kampf. Wer zweifelt da noch am Temperament der Beteiligten? Das Horn der Gegnerin hat unterm Auge die Haut aufgerissen. Man muß nähen! Wie nach einer Mensur. Ein Tier brach im Laufe der Kämpfe ein Horn ab, hörte nachher keineswegs mit Raufen auf, sondern griff mit dem übriggebliebenen Horn alle Genossinnen an, die ihr in den Weg kamen

Der Bauer im Hintergrund ist eine gewichtige Persönlichkeit, die Frau ist nicht seine Frau, sondern eine selbständige Bäuerin, die ihre drei Kühe auf den Kampfplatz gebracht hat.